

Gewaltprävention braucht ein breitgefächertes Tun

Dieses Konzept berücksichtigt die Forschungen des Institutes für Friedenspädagogik in Tübingen, die Erfahrungen des Kollegiums und der schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises Borken.

Stand: Sommer 2011

Inhaltsverzeichnis

Gewaltprävention braucht ein breitgefächertes Tun.....	1
1 Einführung	4
2 Faktoren, die helfen	5
2.1 Regeln etablieren	5
2.1.1 Hausordnung	5
2.1.2 Gesprächsregeln	5
2.1.3 Pausenordnung	5
2.2 Grenzen setzen	5
2.3 Lernkultur verbessern	5
2.4 Sozialklima verbessern	5
2.5 Hilfestellung beim Erwerb der Geschlechterrolle	5
2.6 Schulhof- und Schulgebäudegestaltung	5
3 Faktoren, die kontraproduktiv sind	5
3.1 Leistungsdruck.....	5
3.2 häufige Leistungskontrollen	5
3.3 zu hoher Hausaufgabenaufwand	5
3.4 Überforderung.....	5
3.5 Unterforderung	5
3.6 Etikettierungen.....	5
4 Unterricht verbessern - Kultur des Lernens entwickeln.....	5
4.1 schülerorientierter Unterricht.....	5
4.2 erkennbarer Lebensweltbezug.....	5
4.3 förderndes Lehrerengagement	5
4.4 didaktisch-methodische Phantasie.....	5
4.5 individualisierte Lernzugänge.....	5
4.6 individualisierte Lernformen	5
4.7 Vielzahl von Lernorten.....	5
4.8 Vielzahl von Lernumgebungen	6
5 Leitmotiv für das jeweilige Schuljahr	6
5.1 Eingangsphase	6
5.2 Das 5. Schuljahr – Klassengemeinschaft stärken	6
5.3 Das 6. Schuljahr – Klassengemeinschaft stärken, Schulknigge für außerschulische Veranstaltungen	7
5.4 Das 7. Schuljahr – Ich trage zur Versöhnung bei	7

5.5 Das 8. Schuljahr – Faire Kommunikation.....	8
5.6 Das 9. Schuljahr – Zukunft gestalten.....	9
5.7 Das 10. Schuljahr – Zivilcourage zeigen.....	9
5.8 Ebenen der Gewaltprävention	11
5.8.1 individuelle Schülerebene	11
5.8.2 Klassenebene.....	11
5.8.3 Schulebene	11
5.8.4 Elternebene	11
5.8.5 Krisenlagen vorbeugen.....	11
5.8.6 Ebene der Nachbarschaft	12
5.8.7 Ebene der Stadt	12
6 Mobbing	12
6.1 Flyer für Schüler.....	12
6.2 Tagebuch	12
6.3 e-mail.....	12
7 Die Gebäude	12
8 Hilfen durch außerschulische Partner/Kooperationspartner.....	13
8.1 Sprechstunde/Diakonie	13
8.2 Jungenarbeit/Caritas	13
8.3 Fairmobil/Jugendrotkreuz	13
9 Anhang.....	14
9.1 Rangfolge von Gewalt (Lehrer- und Schülerergebnisse)	14
9.2 Faire Kommunikation (8. Schuljahr)	16
9.2.1 M1 Optische Täuschungen	16
9.2.2 M2 Die vier Seiten der Nachricht	17
9.2.3 M3a Körpersprache	18
9.2.4 M3b Gesten	19
9.2.5 M4 Gefühle ausdrücken	20
9.2.6 M5 Gesprächshaltungen	21

1 Einführung

Seit dem Schuljahr 2008/2009 ist ein Krisenteam an der Schule eingerichtet. Nachdem zuerst die großen Krisen diskutiert wurden, hat das Krisenteam auch die Aufgabe der Gewaltprävention übernommen.

Als Reaktion auf die öffentliche Diskussion über Mobbing wurden Hilfen eingeführt, die sowohl für die Lehrer als auch für die Eltern und die betroffenen SchülerInnen klare Strategien vorgeben. Mit Hilfe der schulpsychologischen Beratungsstelle wurde der Begriff Mobbing klar definiert:

„Es handelt sich um eine absichtliche Schikane oder Demütigung. Diese kann verschiedene Formen annehmen (verbal, körperlich, Sachbeschädigung, Erpressung, Zerstörung von sozialen Beziehungen, bspw. durch Rufmord,...). Die Schikane findet mind. 1 Mal pro Woche über mehrere Wochen, Monate oder sogar Jahre statt. Es herrscht ein Kräfteungleichgewicht, so dass dem Opfer eine Konfliktlösung aus eigener Kraft nicht möglich ist. Neben diesen äußeren Merkmalen ist aber besonders wichtig zu betonen, dass es sich bei Mobbing um einen Gruppenprozess handelt, an dem nicht nur ein Opfer und ein Täter beteiligt sind, sondern auch Mitläufer und Zuschauer, die die Schikane beobachten, aber nicht eingreifen. Erst durch diese Konstellation kann Mobbing überhaupt entstehen und aufrechterhalten werden.“ (V. Hufgard, Schulpsychologin)

Durch diese Definition ist es jetzt leichter, sinnvoll zu reagieren. Bei Bedarf wird auch mit den Eltern über diese Definition gesprochen. Die verschiedenen Maßnahmen greifen. Mobbingfälle sind stark zurückgegangen.

Die Anzahl der Konflikte ist aber gleichbleibend hoch zu nennen. Eine konstruktive Konfliktbewältigung wird von nur wenigen SchülerInnen beherrscht. Auch klafft die Einschätzung von Gewalt (Konfliktpotenziale) sehr weit auseinander. Eine einfache Befragung bei LehrerInnen und SchülerInnen, die auf persönliche Einschätzungen beruhte, zeigt enorme Unterschiede in der Rangliste. (siehe Anhang).

Auch zeigen sich in der Diskussion unter LehrerInnen, dass auch hier die persönlichen Wahrnehmungen zu Gewaltescheinungen sehr unterschiedlich sind. Bei unserer Gewalttrangliste haben wir die Gruppen nach Alter und Geschlecht eingeteilt. Die Unterschiede sind zum Teil sehr gravierend.

Die Weiterarbeit zu diesem Thema ist zwingend notwendig. Weitere pädagogische Konferenzen und Fortbildungen zur Thematik werden in den nächsten Jahren folgen.

2 Faktoren, die helfen

2.1 Regeln etablieren

2.1.1 Hausordnung

2.1.2 Gesprächsregeln

2.1.3 Pausenordnung

2.2 Grenzen setzen

2.3 Lernkultur verbessern

2.4 Sozialklima verbessern

2.5 Hilfestellung beim Erwerb der Geschlechterrolle

2.6 Schulhof- und Schulgebäudegestaltung

3 Faktoren, die kontraproduktiv sind

3.1 Leistungsdruck

3.2 häufige Leistungskontrollen

3.3 zu hoher Hausaufgabenaufwand

3.4 Überforderung

3.5 Unterforderung

3.6 Etikettierungen

4 Unterricht verbessern - Kultur des Lernens entwickeln

4.1 schülerorientierter Unterricht

4.2 erkennbarer Lebensweltbezug

4.3 förderndes Lehrerengagement

4.4 didaktisch-methodische Phantasie

4.5 individualisierte Lernzugänge

4.6 individualisierte Lernformen

4.7 Vielzahl von Lernorten

4.8 Vielzahl von Lernumgebungen

5 Leitmotiv für das jeweilige Schuljahr

5.1 Eingangsphase

Da die neuen Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Grundschulen kommen, müssen sie sich zunächst einmal aneinander und an die neue Schule gewöhnen. In der Einführungswoche haben die Klassen deshalb zunächst vermehrt Unterricht bei ihren neuen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern. In diesen ersten Tagen stehen das Kennenlernen der Mitschülerinnen und Mitschüler, der Schule und der Regeln des gemeinsamen Lernens im Vordergrund.

5.2 Das 5. Schuljahr – Klassengemeinschaft stärken

Die Schülerinnen und Schüler der 5ten Klassen kommen aus verschiedenen Grundschulen in Gronau. Deshalb liegt der Schwerpunkt in dieser Klassenstufe auf der Stärkung der Klassengemeinschaft.

➤ Fairmobil

Nach dem ersten halben Jahr kommt das Fairmobil zu den 5ten Klassen. Die Schülerinnen und Schüler müssen unter Anleitung eines externen Kooperationspartners Aufgaben bearbeiten. Den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern kommt dabei die Aufgabe der Beobachter zu. In einem Abschlussgespräch mit dem Team des Fairmobils werden dann Konflikte und Probleme, die innerhalb der Klasse und in der Schule aufgedeckt und besprochen.

➤ Soziales Kompetenztraining

In Kooperation mit der Diakonie besteht die Möglichkeit ein mehrwöchiges soziales Kompetenztraining zu durchlaufen. Dieses Training ist für Klassen vorgesehen, in denen sich auf Grund der Zusammensetzung vermehrt Probleme ergeben. In diesem Training wird intensiv an der Konflikt- und Teamfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gearbeitet.

➤ Außerunterrichtliche Aktivitäten

Bei den Sportfesten der Schule steht nicht die individuelle Leistung im Vordergrund, sondern die Klassen treten im Fußball und in der Leichtathletik als Team an. In den Klassen werden darüber hinaus noch weitere Aktivitäten geplant und durchgeführt wie z.B. Ausflüge oder gemeinsames Backen zu Weihnachten.

Am Ende des Schuljahres sollte jeder Schüler von sich sagen können:

1. Ich fühle mich als Teil der Klasse und fühle mich wohl.
2. Ich kann mit jedem Schüler in meiner Klassen (zusammen)arbeiten.
3. Ich beachte die Gesprächsregeln in meiner Klasse
4. Ich bin verlässlich.
5. Ich bin rücksichtsvoll.
6. Ich kann Konflikte angemessen lösen.

5.3 Das 6. Schuljahr – Klassengemeinschaft stärken, Schulknigge für außerschulische Veranstaltungen

Soziales Lernen ist ein wichtiges Element unserer pädagogischen Arbeit vor allem in der 5. Klasse. Aufbauend auf das dort bereits eingeübte Miteinander von Schülern, Lehrern und Eltern bezieht die Arbeit in der 6. Klasse verstärkt auch außerschulische Lernorte mit ein. Die Ausweitung unseres Miteinanders erfolgt insbesondere im Rahmen einer mehrtägigen Klassenfahrt. Welches Ziel und welche Inhalte auch von den einzelnen Klassen gewählt werden, gemeinsam ist allen Klassenfahrten, dass Lehrer und Schüler die Möglichkeit eines neuen und anderen Kennenlernens haben. Eingefahrene Verhaltensweisen können aufgeweicht werden und die Kontakte untereinander (sowohl mit anderen Schülern als auch mit den Lehrern) intensivieren sich. Schwierige Situationen bringen die Gruppen häufig enger zusammen.

Die Schüler sind während ihrer Klassenfahrt gefordert, gemeinsame Aktivitäten zu planen und dabei die Bedürfnisse Einzelner nicht aus den Augen zu verlieren. Das erfordert Rücksichtnahme und zwar 24 Stunden am Tag und nicht nur für die Dauer von 6 Schulstunden. Auch die Zubereitung gemeinsamer Mahlzeiten und das gemeinsame Essen sind Erfahrungen, die das soziale Miteinander festigen und verstärken.

Eine Klasse, die gemeinsam „auf Fahrt“ war, wird in jedem Fall eine andere sein. Der alltägliche Umgang miteinander ist enger und konfliktfreier.

Am Ende des Schuljahres sollte jeder Schüler von sich sagen können:

1. Ich beachte die Regeln der Klasse 5.
2. Ich verhalte mich vorbildlich in der Öffentlichkeit, weil ich Botschafter meiner Schule bin.
3. Ich benehme mich bei den gemeinsamen Mahlzeiten.
4. Ich verhalte mich rücksichtsvoll in dem gemeinsamen Zimmer.
5. Ich Sorge für eine positive Atmosphäre bei den gemeinsamen Aktivitäten.

5.4 Das 7. Schuljahr – Ich trage zur Versöhnung bei

Unsere Schule hat sich verpflichtet (s. Schulprogramm), Demokratie zu fördern und den Rechtsextremismus alter und neuer Prägung zu bekämpfen. Im Rahmen dieser Zielsetzung ist es notwendig, sich mit der Zeit des Nationalsozialismus und seinen Folgen auseinander zu setzen und daraus Konsequenzen für die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft zu ziehen.

Im Rahmen der gewaltpräventiven Arbeit an unserer Schule möchten wir die Selbst- und Sozialkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler stärken und Teamfähigkeit entwickeln, sowie kompetente Verhaltensbeobachtungen im Lern- und sozialen Bereichen fördern. Dazu gehört, dass die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 im Rahmen des Projektes „Gegen das Vergessen“ zum Dokumentations- und Informationszentrum nach Papenburg fahren (DIZ), wo sie in einer Ausstellung und einem Vortrag die Geschichte der nationalsozialistischen Emslandlager kennenlernen.

Besonderer Schwerpunkt dieses Projektes ist jedoch die gärtnerische Pflege der Gedenkstätte Esterwegen. Dort können sich die Schülerinnen und Schüler aktiv einbringen und im Team arbeiten und erkennen, dass man gemeinsam etwas erreichen kann und erfolgreich sein kann. Gleichzeitig ist man bei der gärtnerischen Pflege der Gräber im Gespräch und setzt sich aktiv mit dem Thema Nationalsozialismus auseinander und zieht daraus Konsequenzen für sein eigenes Handeln.

Das Gefühl für andere etwas getan zu haben, bleibt bei den Schülerinnen und Schülern langhaft und wirkt unterstützend in der gewaltpräventiven Arbeit an unserer Schule.

Am Ende des Schuljahres sollte jeder Schüler von sich sagen können:

1. Ich beachte die Regeln der vorherigen Jahrgangsstufen.
2. Ich lebe in Deutschland und nutze die Vorteile des Landes. Ich weiß von den Verbrechen während des Nationalsozialismus und trage meinen Teil zur Versöhnung bei.

5.5 Das 8. Schuljahr – Faire Kommunikation

Im 8. Schuljahr erfolgt die Fortsetzung des bereits eingeübten positiven Verhaltens der vergangenen Schuljahre. In einem Projekttag, der vom Klassenlehrer zu Beginn des ersten Halbjahres durchgeführt wird, untersuchen die Schüler folgende Teilaspekte und lernen durch Übungen ihr Verhalten zu reflektieren und positiv zu verändern. Grundlegende Kenntnisse über das Miteinander der Menschen sind dabei Voraussetzung. Folgende Teilthemen sollen behandelt werden:

1. Wahrnehmung schärfen
2. Vierseitig kommunizieren
3. Körpersprache
4. Gefühle
5. Gesprächshaltungen im Konflikt
6. Feedback

Für die Unterrichtskommunikation sind folgende Variablen von Bedeutung:

1. Reversibilität/Irreversibilität von Äußerungen
2. Häufigkeit von Fragen
3. Häufigkeit von Befehlen/Aufforderungen
4. Freundlichkeit/Höflichkeit
5. Häufigkeit des Wortes „bitte“
6. Wertschätzendes oder abwertendes Bild des Schülers
7. Entspannte/gespannte Haltung
8. Ruhige/erregte Haltung
9. Gespannte/gelöste Klassenatmosphäre
10. Häufigkeit des Lächelns
11. Ausmaß der Bebilderung des Klassenzimmers
12. Wie denkt der Lehrer über die Klasse

Ein positives Lernklima ist Voraussetzung für das Gelingen des Projektes. Das Projekt sollte im Teamteaching erfolgen.

Am Ende des Schuljahres sollte jeder Schüler von sich sagen können:

1. Ich beachte die Regeln aus den vorherigen Jahrgangsstufen.
2. Ich kann aktiv zuhören.
3. Ich wende Ich-Botschaften an.
4. Ich gebe angemessenes Feedback.

Im Anhang findet sich ein Vorschlag für einen möglichen Ablauf des Projektes.

5.6 Das 9. Schuljahr – Zukunft gestalten

In dieser Jahrgangsstufe legen unsere Schülerinnen und Schüler die Grundlage über die Gestaltung ihres weiteren Bildungsweges, d. h. über eine mögliche Aufnahme eines Berufsausbildungsverhältnisses oder über eine weitere schulische Bildung in Schulen der Sekundarstufe II.

Dies bedeutet für die Lehrerinnen und Lehrer ihnen Orientierung zu geben, indem sie verstärkt über mögliche Abschlüsse und die Berechtigungen für damit verbundene weitere Bildungswege beraten sowie die Berufswahlfähigkeit der Schülerinnen und Schüler fördern. Unterricht, Erkundungen, Projekte zum Bewerbungstraining mit außerschulischen Partnern und das Schülerbetriebspraktikum tragen dazu bei, dass durch konkret anschauliche Beobachtung und praktische Tätigkeit die Berufs- und Arbeitswelt erfahren werden kann.

Für die Umsetzung sind der Klassenlehrer und der Politiklehrer in Zusammenarbeit mit unserer Schulsozialarbeiterin Frau Gutschank und dem StuBo Herrn Bauer zuständig. Im Fach Politik steht in dieser Stufe die Berufswahlorientierung zentral.

Am Ende des Schuljahres sollte jeder Schüler von sich sagen können:

1. Ich habe die Regeln der unteren Jahrgangsstufen beachtet.
2. Ich habe die Verantwortung für meine Zukunft übernommen.
3. Ich kann meine eigenen Fähig- und Fertigkeiten einschätzen.
4. Ich kenne mehrere Berufsbilder aus den 3 Bereichen Handwerk/Technik, Wirtschaft/Verwaltung und Pflege/Soziales.
5. Ich habe erfolgreich mein Betriebspraktikum absolviert.
6. Ich weiß, wie ich mich bewerben muss.

5.7 Das 10. Schuljahr – Zivilcourage zeigen

Für demokratisches Handeln ist Zivilcourage eine grundlegende Tugend. In der Schule verbringen Kinder und Jugendliche einen großen Teil ihrer Lebenszeit und finden Bedingungen, unter denen sozialer Mut nicht nur gelernt, sondern auch praktisch angewandt werden kann. Besonders im Verlauf des 10. Schuljahres ergeben sich zahlreiche Situationen für die Schüler/-innen unserer Schule, bei denen die verschiedensten Ausprägungen der Zivilcourage wie `...Hilfsbereitschaft, Einsicht, Besonnenheit, Selbstbeherrschung, Redlichkeit, Toleranz und Kooperation gefragt sind´.¹

Merkmale der Zivilcourage, die in diesen Situationen zum Tragen kommen, können dabei wie folgt umschrieben werden:

- Zivilcourage beinhaltet die Verantwortung
- Zivilcourage ist keine Eigenschaft oder Tugend, sie ist ein „Typus des sozialen Handelns“; sie ist handlungsorientiert, das heißt, sie kommt in akuten oder konkreten

1

Singer, Kurt: Zivilcourage in der Schule – Eine demokratische Tugend lernen.
In: Meyer, Gerd (Hrsg.): Zivilcourage lernen. Analysen, Modelle, Arbeitshilfen (2004)

Situationen zum Tragen, wenn die Empfindung auftritt: „Jetzt etwas tun.“

- Zivilcourage verlangt öffentliches Handeln im Alltag.

In diesem Sinne sollen unsere Schüler/-innen für ihre eigenen und die Belange ihrer Mitschüler **Zivilcourage zeigen**, indem sie z.B.:

- im alltäglichen Geschehen während des Unterrichts oder während der Pausen bei Streitigkeiten untereinander oder bei ungerechtfertigter Behandlung durch Lehrer und Lehrerinnen das Wort ergreifen und für Schwächere und Benachteiligte eintreten.
- als Mitglied der Schülervertretung bei der Gestaltung des Schullebens mitwirken und sich an wichtigen Entscheidungen der Schule beteiligen.
- demokratische Entscheidung innerhalb der 10er Klassen im Zusammenhang mit den Abschlussfeierlichkeiten und der Abschlussfahrt treffen. Besonders die Gestaltung der letzten Schultage, des Abschlussgottesdienstes usw. erfordert ein hohes Maß an Gemeinsinn und Rücksichtnahme aller Beteiligten.

Während ihrer Zeit an der Fridtjof-Nansen-Realschule sollen unsere Schüler darin bestärkt werden, achtsam miteinander umz

. Unsere Schüler werden ermutigt, nach moralischen Maßstäben zu handeln und nicht nur darauf zu schauen, was andere vorschreiben. Zivilcourage soll nicht nur *„gelernt“*, sondern *erfahren*, und immer wieder durch Kritik und Selbstkritik bewusst gemacht werden².

Am Ende des Schuljahres sollte jeder Schüler von sich sagen können:

1. Ich beachte die Regeln der vorherigen Jahrgangsstufen.
2. Ich bin aktiv und setze mich für die Belange meiner Schule ein.
3. Ich setze mich jederzeit für Schwächere ein.
4. Ich bin Vorbild.

2

Singer, Kurt: Zivilcourage in der Schule – Eine demokratische Tugend lernen.
In: Meyer, Gerd (Hrsg.): Zivilcourage lernen. Analysen, Modelle, Arbeitshilfen (2004)

5.8 Ebenen der Gewaltprävention

5.8.1 individuelle Schülerebene

Einzelförderung

Hilfe durch Mentoren

Konfliktfähigkeit

Empathiebildung

5.8.2 Klassenebene

soziales Kompetenztraining

Mitgestaltung, Mitbestimmung

Klassenrat

Klassenvertrag

Konfliktsprechstunden

5.8.3 Schulebene

Ganztag mit Freizeitangeboten

schuleigenes Konfliktmanagement

Demokratisierung

Krisenmanagement und Notfallpläne

Ausbau und Aufwertung der Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote

5.8.4 Elternebene

gut informierte Eltern

Hilfestellungsangebote

Beratungsangebote

Einbeziehung bei Entscheidungen

5.8.5 Krisenlagen vorbeugen

frühzeitiges, konsequentes Handeln

Ausschöpfen der erzieherischen Einwirkungen

Ordnungsmaßnahmen sinnvoll anwenden

Kriminelles Handeln anzeigen

5.8.6 Ebene der Nachbarschaft

Öffnung der Schule

5.8.7 Ebene der Stadt

"Runde Tische"

6 Mobbing

6.1 Flyer für Schüler

Unsere Schule nimmt Mobbingvorfälle sehr ernst und hat deshalb einen schuleigenen Flyer für Schüler und für Eltern konzipiert, der erste Hilfen gibt. (siehe Anhang)

6.2 Tagebuch

In einem Tagebuch hält der betroffene Schüler seine Beobachtungen fest. Mit Hilfe dieser Beobachtungen stellt der betreuende Lehrer dann fest, ob es sich um Mobbing oder um eine andere Form der Verletzung handelt. Anschließend bespricht er mit dem Schüler die Vorgehensweise. Es wird nichts unternommen, was nicht mit dem Schüler abgesprochen wurde. Handelt es sich allerdings um Dinge, die ein Anzeige bei der Polizei erforderlich machen, wird der Schüler zwar darüber informiert, aber es bedarf nicht seiner Zustimmung.

6.3 e-mail

Für sehr dringende Vorkommnisse hat die Schule ein extra e-mail eingerichtet. Ein Lehrer meldet sich innerhalb eines Tages beim Schüler und gibt erste Hilfen.

7 Die Gebäude

Das Schulgebäude besteht aus vier Bauabschnitten. Der älteste Bauabschnitt entstand in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts. Es erfolgten zwei weitere Bauabschnitte in den fünfziger und siebziger Jahren. Der letzte Abschnitt wurde 2001 fertiggestellt. Trotz der vielen Anbauten ist sowohl der Unterrichtsbereich als auch der Pausenbereich zu klein. Die Raumenge begleitet die Schule seit vielen Jahren.

Ein Hoffnungsschimmer keimte auf als sich die Schulkonferenz für die Einführung des Ganztages entschied. Leider lehnte die Politik des Schulträgers diesen Wunsch mit der Begründung von finanziellen Schwierigkeiten ab.

Der finanzielle Engpass des Schulträgers verhindert immer wieder eine Verbesserung der Situation. Der Pausenhof ist viel zu klein, so dass ein Angebot von sinnvollen Beschäftigungen während der Pausen aus Sicherheitsgründen abgelehnt werden muss. Der Anfang in den neunziger Jahren durch Anpflanzungen den Pausenhof etwas attraktiver zu machen, ist nur eine kleine Verbesserung.

Im Innern des Gebäudes sorgt die Fachkonferenz Kunst für ein ansprechendes Aussehen. Alle Flure werden als Ausstellungsflächen für Schülerarbeiten genutzt. Diese Ausstellungen werden ständig verändert, ergänzt, erneuert. Dass unsere Schüler dieses sehr schätzen, erkennt man am geringen Vandalismus auf den Fluren.

Schwieriger ist es, den Vandalismus auf den Schülertoiletten in den Griff zu bekommen. Im Frühjahr 2011 sah sich die Schulleitung aufgrund der extremen Verschmutzung und des

Vandalismus gezwungen, die Toiletten während der Unterrichtsstunden zu schließen. Seitdem hat sich die Situation entspannt.

8 Hilfen durch außerschulische Partner/Kooperationspartner

8.1 Sprechstunde/Diakonie

Seit 2009 besteht eine Kooperation mit der Diakonie. In vierzehntägigem Abstand bietet die Diakonie Sprechstunden für Schüler, Eltern und Lehrer an. Die Sprechstunden sind immer ausgebucht. Die Zusammenarbeit verläuft reibungslos.

Ein weiteres Angebot ist das soziale Kompetenztraining für Klassen im 5. Schuljahr. Leider bezahlt der Schulträger immer nur ein Training pro Jahr, deshalb kann nur eine Klasse teilnehmen. Auch dieses Training zeigt gute Erfolge.

8.2 Jungenarbeit/Caritas

In Zusammenarbeit mit der Caritas versucht die Schule ein Coolnesstraining für Jungen im 6. Schuljahr anzubieten. Leider konnte dieses Training bisher nur dreimal durchgeführt werden. Die Anträge dazu, die jedes Jahr immer wieder gestellt werden, werden vom Schulträger aus finanziellen Gründen häufig abgelehnt.

8.3 Fairmobil/Jugendrotkreuz

Jährlich nehmen alle Klassen des 5. Schuljahres am Projekttag Fairmobil teil. Die Finanzierung wird durch einen Teilnahmebetrag geregelt. Die Klassenlehrer erhalten hier hilfreiche Hinweise zu einzelnen Schülerinnen und Schülern und zur Klassengemeinschaft.

9 Anhang

9.1 Rangfolge von Gewalt (Lehrer- und Schülerergebnisse)

Ergebnis der Rangfolge der Gewaltkarten (LehrerInnen)

	Gruppe 1 Weiblich (jung)	Gruppe 2 Weiblich (mittel)	Gruppe 3 Weiblich (alt)	Gruppe 4 männlich	Gesamtpunkte
... ein Schüler, der seinem Mitschüler droht.	24	23	23	23	93
...ein Schüler, der die Abflüsse in der Toilette abtritt.	23	24	21	25	93
...ein Lehrer, der einen Schüler vor der Klasse bloßstellt.	25	25	25	17	92
...ein Schüler, der 'Hurensohn' zu einem Mitschüler sagt.	22	18	22	22	84
...ein Schüler, der andere schubst.	16	19	24	24	83
...ein Schüler, der sich über Mitschüler lustig macht.	20	22	20	19	81
...ein Schüler, der fremdes Eigentum in den Mülleimer wirft.	21	21	17	21	80
...ein Schüler, der das Etui eines anderen durch die Klasse wirft.	19	20	16	18	73
...ein Schüler, der im Treppenturm drängelt.	18	15	18	16	67
...ein Schüler, der unaufgefordert den Unterricht verlässt.	15	7	19	20	61
...ein Schüler, der die Tür von der anderen Seite zuhält.	17	9	14	12	52
...ein Schulleiter, der zu Unterrichtsbeginn die Eingangstür verschließt und damit verspätete SchülerInnen und LehrerInnen ausschließt.	14	14	5	13	46
...ein Lehrer, der zu laut redet.	5	13	11	15	44
...ein Lehrer, der den Notenspiegel einer Klassenarbeit an die Tafel schreibt.	13	2	13	11	39
...ein Lehrer, der mündliche Leistungen direkt vor der Klasse in sein Notenheft notiert.	2	16	12	9	39
...ein Schüler, der einen Lehrer ohne Erlaubnis duzt.	10	4	9	14	37
...ein Lehrer, der den Schüler aus dem Unterricht wirft.	6	17	10	3	36
...ein Lehrer, der Klassenarbeiten immer verspätet zurückgibt.	12	5	7	10	34
...ein Schüler, der die Leistung verweigert.	11	6	15	2	34
...ein Schüler, der Papier durch die Klasse wirft.	9	10	8	4	31
...ein chaotischer Lehrer.	8	12	6	5	31
...ein Lehrer, der während der Klassenarbeit hinten in der Klasse steht.	7	8	2	8	25
...ein Lehrer, der eine sechs verteilt.	3	11	3	7	24
...ein ungepflegter Lehrer.	4	1	1	6	12
...ein Schüler, der während des Unterrichts trinkt.	1	3	4	1	9

Ergebnis der Rangfolge der Gewaltkarten (SchülerInnen)

	Jungen1	Jungen2	Mädchen1	Mädchen2	Gesamtpunkte
...ein Schulleiter, der zu Unterrichtsbeginn die Eingangstür verschließt und damit verspätete SchülerInnen und LehrerInnen ausschließt.	25	20	21	24	90
... ein Schüler, der seinem Mitschüler droht.	15	25	18	23	81
...ein Lehrer, der einen Schüler vor der Klasse bloßstellt.	21	23	11	25	80
...ein Schüler, der die Abflüsse in der Toilette abtritt.	23	16	25	14	78
...ein Lehrer, der während der Klassenarbeit hinten in der Klasse steht.	22	11	23	18	74
...ein Schüler, der einen Lehrer ohne Erlaubnis duzt.	20	12	24	17	73
...ein Schüler, der sich über Mitschüler lustig macht.	13	21	15	20	69
...ein Schüler, der fremdes Eigentum in den Mülleimer wirft.	17	13	17	22	69
...ein Schüler, der `Hurensohn´ zu einem Mitschüler sagt.	12	24	16	13	65
...ein Schüler, der unaufgefordert den Unterricht verlässt.	19	17	8	19	63
...ein Schüler, der die Leistung verweigert.	18	18	7	16	59
...ein ungepflegter Lehrer.	16	5	22	12	55
...ein Lehrer, der Klassenarbeiten immer verspätet zurückgibt.	24	1	19	10	54
...ein Schüler, der das Etui eines anderen durch die Klasse wirft.	9	14	14	15	52
...ein chaotischer Lehrer.	14	6	22	9	51
...ein Schüler, der andere schubst.	7	22	12	8	49
...ein Lehrer, der eine sechs verteilt.	11	10	4	21	46
...ein Schüler, der die Tür von der anderen Seite zuhält.	5	8	13	7	33
...ein Lehrer, der mündliche Leistungen direkt vor der Klasse in sein Notenheft notiert.	8	19	3	3	33
...ein Lehrer, der den Schüler aus dem Unterricht wirft.	3	15	9	5	32
...ein Schüler, der im Treppenturm drängelt.	6	7	5	11	29
...ein Schüler, der Papier durch die Klasse wirft.	10	9	6	4	29
...ein Lehrer, der zu laut redet.	2	2	10	6	20
...ein Lehrer, der den Notenspiegel einer Klassenarbeit an die Tafel schreibt.	4	4	2	2	12
...ein Schüler, der während des Unterrichts trinkt.	1	3	1	1	6

Ausreisser (gelb markiert), Auffällige Abstimmung (blau markiert)

9.2 Faire Kommunikation (8. Schuljahr)

Möglicher Ablauf des Projekttag (Vorschlag)

Zeitdauer	Inhalte	Materialien/Methode
20 min	Begrüßung, Einführung,	Spiele auswählen, die als Türöffner etc. geeignet sind.
20 min	Wahrnehmungen schärfen	M1 Optische Täuschungen
5 min 20 min	Die vier Seiten der Nachricht a) Lehrervortrag zum Thema ³ b) Übung: die vier Seiten der Nachricht	M2 Think-Pair-Chair
25 min	Körpersprache	M3a und M3b
10 min	Den richtigen Abstand finden	Übung im Plenum
35 min	Gefühle Anmerkung: Der Lehrer sollte die darstellenden Schüler während der Gruppenarbeit fotografieren, damit sie während des Plenums mitdiskutieren können.	Gruppenarbeit (M4): Gefühle ausdrücken
10 min	Gesprächshaltungen bewerten	M5
35 min	Tipps für gute Gespräche entwickeln und ausprobieren	M5
Restzeit des Vormittags	Verabredungen für faire Kommunikation in der Klasse: 1. Welche Regeln wollen wir einüben? 2. Welche Regel ist noch nicht beachtet worden? (Feedback, Ich-Botschaften) 3. Reihenfolge festlegen 4. Welches Signalwort wird verabredet, wenn jemand die Regeln nicht einhält? 5. Weitergabe an alle Fachlehrer der Klasse	Plakate für den Klassenraum und alle Fachlehrer erstellen (L. muss evtl Hilfestellung geben.)
15 min einplanen	Evaluation des Tages	

9.2.1 M1 Optische Täuschungen

Geeignete Internetseiten:

<http://www.michaelbach.de/ot/index-de.html>

<http://www.wasistzeit.de/ot/a1.htm>

Es gibt noch sehr viel mehr im Internet dazu zu finden.

³ Siehe: Gugel, Günther: Handbuch Gewaltprävention 2, Tübingen 2010, Seite 285 - 309

9.2.2 M2 Die vier Seiten der Nachricht

Du bist Schülerin/Schüler der 8. Klasse. Der Englischunterricht interessiert dich heute nicht besonders. Du malst auf einem Blatt in deinem Heft in künstlerisch anspruchsvoller Weise ein Namensschild mit deinem Namen.

Die Lehrerin/Der Lehrer sieht das, sagt „Wir haben jetzt keinen Kunstunterricht.“ Sie nimmt dir das Blatt weg und zerreißt es vor der Klasse.

1. Aufgabe (Einzelarbeit)

Analysiere die vier Seiten dieser Nachricht

- a) aus der Sicht der Lehrerin/des Lehrers (Sender)
- b) aus der Sicht der Schülerin/des Schülers (Empfänger).

1. Inhalt	2. Beziehung
3. Appell	4. Selbstoffenbarung

2. Aufgabe (zuerst Partner- dann Gruppenarbeit). Eure Meinung ist gefragt.

- a) Was hat die Lehrerin/der Lehrer wohl gemeint?
- b) Was ist bei der Schülerin/dem Schüler vermutlich angekommen?
- c) Wie hätte die Lehrerin/der Lehrer auch reagieren können? Sucht mehrere Möglichkeiten!
- d) Bewertet eure Vorschläge aus 2c).

9.2.3 M3a Körpersprache

Was drücken die ersten sechs Bilder deiner Meinung nach aus. Überlege zuerst allein. Wie sieht dein Nachbar diese Bilder?

1. Bild:



2. Bild:



3. Bild:



4. Bild:



5. Bild:



6. Bild:



1. Bild: _____

2. Bild: _____

3. Bild: _____

4. Bild: _____

5. Bild: _____

6. Bild: _____

9.2.4 M3b Gesten

1. Bild:



2. Bild:



3. Bild:



1. Wie interpretierst du diese Gesten? Notiere!

1. Bild: _____

2. Bild: _____

3. Bild: _____

Gruppenarbeit:

Probiert Gesten aus, die

- beruhigen
- provozieren
- beschichtigen
- trösten.

Stellt einige davon im Plenum vor, ohne sie vorher zu nennen. Erkennt das Plenum eure Gesten?

9.2.5 M4 Gefühle ausdrücken

Körpersprachliche Ausdrucksformen und ihre richtige Interpretation spielen in Konfliktsituationen eine große Bedeutung. Dabei ist davon auszugehen, dass Fehlwahrnehmungen und falsche Zuschreibungen oft vorkommen. Besonders Menschen, die in verschiedenen Kulturen groß werden, verstehen oft die verschiedenen Körpersprachen nicht.

Erkundigt euch bei den Klassenkameraden, die in einem anderen Land geboren sind, ob sie einige typische Missverständnisse kennen. Auch Männer und Frauen drücken gleiche Gefühle unterschiedlich aus. Vielleicht entdeckt ihr einige bei den Jungen bzw. bei den Mädchen eurer Klasse.

Übt folgende Gefühle zuerst in reinen Mädchen- bzw. reinen Jungengruppen ein und stellt sie dann im Plenum vor.

Untersucht die Unterschiede!

Stellt folgende Gefühle nur durch Körpersprache dar:

- aggressiv
- wütend
- drohend
- gewalttätig
- cool
- abwartend
- ängstlich
- unterwürfig
- gelangweilt
- unentschlossen
- durchsetzungsfähig
- nervös
- müde
- angespannt.

Achtet dabei auf die Körperhaltung, Gestik und Mimik des Darstellers.

Die besten Darstellungen sollten für das Plenum fotografiert werden.

9.2.6 M5 Gesprächshaltungen

Welche Gesprächshaltungen wirken in einem Konflikt eher eskalierend, welche eher deseskalierend?
Überprüfe und markiere! (Einzelarbeit)

- ✓ Hilfreich, eher deeskalierend
- Wenig hilfreich, eher eskalierend

- Bewusstes Begrüßen und Verabschieden
- Blickkontakt
- Ins Wort fallen
- Reizwörter gebrauchen
- Argumentieren und begründen
- Nur die eigene Seite sehen
- Persönliche Angriffe
- Falsche Behauptungen
- Auf den anderen eingehen
- Überzeugen können
- Kein Blickkontakt
- Rechtfertigen
- Anschuldigen, beschuldigen
- Um Zustimmung bitten
- Nachfragen
- Abwiegeln
- Am anderen vorbeireden
- Überreden wollen
- Eigene Betroffenheit deutlich machen
- Ausreden lassen
- Zusammenfassen
- Reizwörter vermeiden
- Keine Begrüßung, keine Verabschiedung
- Humorlos
- Verbittert sein
- Keine Zeit haben
- Abgewandte Körperhaltung
- Kein Interesse zeigen
- Von eigenen Gefühlen sprechen
- Sätze mit dem Wort „ich“ beginnen
- ...

Entwickle mit einem Partner Tipps für gute Gespräche!

Probiert eure Tipps anschließend in einer Gruppe aus, indem sich zwei unterhalten und zwei beobachten, ob die Tipps eingehalten wurden. Wechselt zwischendurch die Rollen. Bewertet dann eure Tipps und verbessert sie bei Bedarf.

Diskutiert sie im Plenum!